

Geschichts-Kalender.

September.

1. 1776 † H. Chr. Hölty, Dichter, Hannover.
2. 1740 * J. G. Jacobi, Dichter, Düsseldorf.
3. 1658 † Oliver Cromwell, Protektor der britischen Republik (Commonwealth), London. — 1878 Untergang des Salondampfers „Alice“ auf der Themse.
4. 1537 Jürgen Wullenweber wegen Volksaufwieglung in Wolfenbüttel hingerichtet. — 1878 Mehemed Ali Pascha in Djakowa ermordet.
5. 1733 * Chr. M. Wieland, Dichter und witziger Erzähler, Oberholzheim bei Biberach.
6. 1873 † Odilon Barrot, französischer Staatsmann, Bougival.
7. 1631 Schlacht bei Breitenfeld, Sieg der Schweden im dreißigjähr. Krieg.
8. 1855 Die Russen räumen Sebastopol.
9. 1576 † Tizian-Becelli, großer ital. Maler, unübertroffener Meister des Colorits, Venedig.
10. 1721 Rußland erhält durch den Frieden von Nystädt die Ostseeprovinzen.
11. 1723 * J. B. Basedow, Pädagog, Hamburg.
12. 81 † Titus, römischer Kaiser.
13. 1872 † Ludw. Feuerbach, Philosoph, Rechenberg bei Nürnberg.
14. 1857 † James Fenimore Cooper, amerikan. Romanschriftsteller, Cooperstown am Ojegossee.
15. 1865 Preußen nimmt Lauenburg in Besitz.
16. 1809 11 Schill'sche Offiziere auf Napoleons Befehl in Wesel erschossen.
17. 1871 Eröffnung des Mont Genis-Tunnels.
18. 1848 Aufstand in Frankfurt a. M., wobei die Abgeordneten Auerzwald und Vichnowsky das Leben verlieren.
19. 1859 Erste Probefahrt üb. die Rheinbrücke bei Köln.
20. 1738 * J. Nettelbeck, preuß. Patriot, Kolberg.
21. 1861 † Fr. Chr. Schlosser, Geschichtsschreiber, Heidelberg.
22. 1599 Entstehung der englisch-ostindischen Compagnie.
23. 1728 † Christian Thomasius, Rechtslehrer und Förderer der Aufklärung, Halle a. S.
24. 1862 Bismarck tritt an die Spitze des preuß. Ministeriums.
25. 1797 * Gaetano Donizetti, italien. Componist, Bergamo.
26. 1815 Stiftung der heiligen Allianz. — 1158 Gründung von München.
28. 1803 * Prof. Ludwig Richter, Maler, Dresden.
29. 1868 Entthronung der Königin Isabella von Spanien.
30. 1681 Straßburg von Deutschland getrennt durch Ludwig XIV.

Gemeinnütziges.

Erstickungen kommen am häufigsten durch den Dunst von Holzkohlen, Steinkohlen, Feuertöpfen, in Folge zu frühen Verschlusses der Ofenröhren im Winter vor. Die Kohlen entwickeln den gefährlichen Dunst, wenn sie nicht gehörig ausgebrannt sind, auch ohne daß sich Rauch oder Geruch im Zimmer verbreitet. Derselbe tödtet am sichersten den Schlafenden. Aber auch der Wachende kann so plötzlich von dem Kohlendunst betäubt werden, daß er durch den dumpfen, betäubenden Kopfschmerz die Kraft verliert, dem Gifte zu entfliehen und bald dem Scheintod — und wenn nicht schleunige Hilfe geleistet wird, dem wirklichen Tode verfällt. Der Hilfeleistende muß zunächst, bevor er sich in einen mit Kohlendunst, Gas u. dgl. gefüllten Raum begiebt, dafür sorgen, daß ein Luftwechsel in demselben herbeigeführt wird. Gasröhren müssen natürlich sofort geschlossen und bei Kohlendunst im Zimmer müssen die Fenster geöffnet werden. Wenn der Tod nicht plötzlich eintritt, so fühlt der, welcher dem Erstickungstode ausgesetzt ist, vorher Kopfschmerz, Schwindel, Ohrensausen, Betäubung, Schwere in den Gliedern, Athembeklemmung und Herzklopfen. Der Verunglückte muß eiligst an die frische Luft gebracht werden. Man lege ihn sodann auf ein erwärmtes Lager und suche durch Drücken der Brust nach abwärts, des Bauches nach aufwärts Ausathmung und somit Entfernung der schädlichen Luft aus den Lungen zu bewirken. Darauf Anregung des Athmens, kalte Umschläge auf den Kopf, Begießen der Brust und des ganzen Körpers mit kaltem Wasser, Reiben des Gesichts, der Brust mit kaltem Essig oder Branntwein, kalte Klystiere von Essig und Wasser oder Branntwein und Wasser, kaltes Tropf-, Spritzbad. Beim Eintritt von Lebenszeichen muß man mit den gelinderen Mitteln fortfahren. Kann der Verunglückte schlucken, so reiche man Essig und Wasser, Wein, Thee mit Hoffmann'schen Tropfen. Klagt er noch über Uebelkeit, so reize man wiederholt zum Brechen.

Mannigfaltiges.

Der Bassgeigen-Herzog. Wie Friedrich II. von Preußen in die Flöte, so war Christian II. (der letzte Herzog von Sachsen-Merseburg) in die Bassgeige verliebt. Er hatte sich ein derartiges Instrument von riesiger Größe bauen lassen, das er nicht nur in der Kirche zur Begleitung des Gesanges malträtirte, sondern das er auch bei den täglich in seinem Schlosse veranstalteten Concerten kräftigst strich; ja sogar auf seinen Reisen führte er die Riesen-Bassgeige in einem besonderen Wagen mit sich. Einst hatte der Herzog seiner Gemahlin zwei Güter geschenkt, deren Uebergabe nur an Ort und Stelle erfolgen konnte. Aber der Herzog konnte sich von seiner Bassgeige nicht trennen, er war nicht aus Merseburg fortzubringen. Da ließ die Herzogin das Lieblingsinstrument ihres Mannes einpacken und an den betreffenden Ort schicken und nun, als sie dies dem Herzog mittheilte, reiste der Herzog schleunigst nach — er konnte nicht leben ohne seine Bassgeige, und es hing „der Himmel voller Geigen“ bei ihm nur, wenn er auf dem Brumm bass musciren konnte.

Gesunde Luft. „Sie leben hier in einer sehr gesunden Luft“, sagte ein preussischer Landrath zu einem Schullehrer seines Bezirkes. „Ja wohl“, antwortete derselbe, „schade nur, daß ich so wie in nicht auch von der Luft leben kann.“

Der Fürst von Liechtenstein hatte große Furcht vor den spitzen Federn, die in der Presse über ihn ein Wigwort schrieben. Einem Schriftsteller der Reichshauptstadt Baden wurde deshalb einst der Befehl übermittelt, wegen durch die Zeitungen verübten Unfugs binnen 24 Stunden sich aus dem Staate zu entfernen. Der gefährliche Mensch schickte darauf sofort einen Eilboten zu dem Landesvater mit der auf einer Visitenkarte geschriebenen Bemerkung: „Se. Durchlaucht überhäufen mich mit Gnaden; ich brauche nur eine halbe Stunde, um die Grenze des Vaterlandes zu überschreiten.“